

159. Sprüche.

(Schiller.)

1. Freund und Feind.

Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen;
Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.

2. Der Schlüssel.

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben.
Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz.

160. Johanna Sebus.

Zum Andenken der siebzehnjährigen Schönen Guter aus dem Dorfe Brienen, die am 13. Januar 1809 bei dem Eisgang des Rheins und dem großen Bruche des Damms von Cleverham Hilfe reichend unterging.
(Göthe.)

Der Damm zerreißt, das Feld erbraust,
die Fluten spülen, die Fläche sauft.

„Ich trage dich, Mutter, durch die Flut,
noch reicht sie nicht hoch, ich wate gut.“ —
„Auch uns bedenke, bedrängt wie wir
sind,

die Hausgenossin, drei arme Kind!
die schwache Frau! . . . Du gehst davon!“ —

Sie trägt die Mutter durchs Wasser schon.
„Zum Bühl da rettet euch! harret derweil!

gleich kehrt' ich zurück und allen ist Heil;
zum Bühl ist's noch trocken und wenige
Schritt!

doch nehmt auch mir meine Ziege mit!“

Der Damm zerschmilzt, das Feld erbraust,
die Fluten wühlen, die Fläche sauft.

Sie setzt die Mutter auf sicheres Land,
schön Suschen, gleich wieder zur Flut
gewandt.

„Wohin? Wohin? die Breite schwoll:
des Wassers ist hüben und drüben voll;
verwegen ins Tiefe willst du hinein!“ —
„Sie sollen und müssen gerettet sein!“

Der Damm verschwindet, die Welle
braust,
eine Meereswoge sie schwanft und sauft.

Schön Suschen schreitet gewohnten
Steg.

umströmt auch gleitet sie nicht vom Weg,
erreicht den Bühl und die Nachbarin;
doch der und den Kindern kein Gewinn.

Der Damm verschwand, ein Meer erbraust,
den kleinen Hügel im Kreis umsaufst.

Da gähnet und wirbelt der schäumende Schlund
und ziehet die Frau mit den Kindern zu
Grund:

das Horn der Ziege faßt das ein',
so sollten sie alle verloren sein!

Schön Suschen steht noch strack und gut;
wer rettet das junge, das edelste Blut?
Schön Suschen steht noch wie ein Stern;

doch alle Werber sind alle fern.
Rings um sie her ist Wasserbahn,
kein Schifflein schwimmt zu ihr heran.

Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf,
da nehmen die schmeichelnden Fluten sie
auf.

Kein Damm! kein Feld! nur hier
und dort
bezeichnet ein Baum, ein Thurm den Ort.

Bedeckt ist alles mit Wasserswall;
doch Suschens Bild schwebt überall. —
Das Wasser sinkt, das Land erscheint

und überall wird schön Suschen be-
weint. —
Und dem sei, wer's nicht singt und sagt,
im Leben und Tod nicht nachgefragt!